

Austausch zu FF Netherlands East (Holland/Gelderland)

vom 17.9.2018 bis 20.9.2018, AC Heide

Regina:

1. Tag: An einem wunderschönen Septembertag begann unsere Hollandreise.

Wir, Heide und Thomas, Rosi und Arno Schwander, Ingrid, Erika und Regina fuhrten "fast" ohne Verzögerung nach Arnheim. Dort empfing uns ein FF-Mitglied. Er half uns die richtigen Züge in die verschiedenen Ortschaften zu finden, denn wir waren alle in den umliegenden Orten untergebracht. In Zutphen, unser Zuhause für die nächsten Tage, empfing uns Andrea, unsere Gastgeberin.



Erika und ich waren dort zusammen untergebracht. Andrea wohnt am Rand von Zutphen an der Eissel. Ein Fluss, dem man die Wasserknappheit ansah. Das Haus ist ein Teil eines Mehrfamilienhauses. Vorn ist ein winziger Vorgarten mit einer Bank und hinten eine kleine Gartenfläche. Zu allen Nachbarn scheint sie guten Kontakt zu haben. Der Abend im gemütlichen Wohnzimmer währte nach einer kurzen Spazierfahrt bzw. Spaziergang an der Eissel nicht mehr allzu lange.

2. Tag: Kurz vor 10 Uhr holte uns Anita, die Chauffeuse von Andrea, ab. Auch Rosi, Arno und ihr Gastgeber waren mit von der Partie. Wir fuhrten nach Zutphen, wo wir Ingrid trafen. Die Altstadt ist größtenteils verkehrsberuhigt.

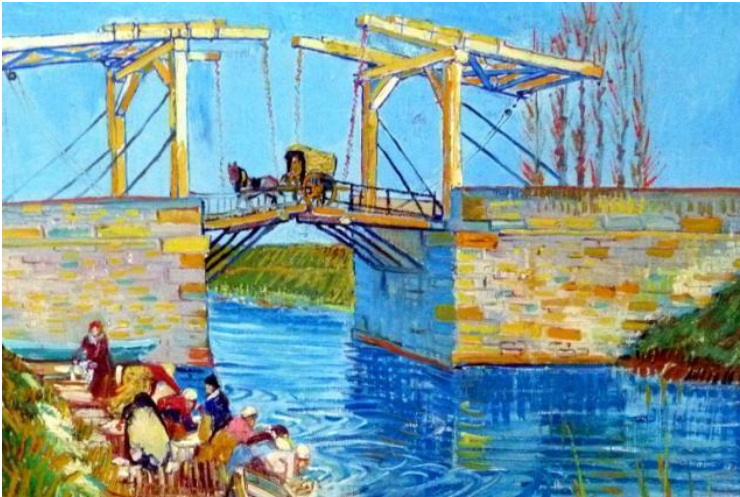


Im Kern liegen die Kaufmannshäuser mit ihren großen Fenstern. Teilweise haben die Häuser noch die Vorrichtung für den Lastenaufzug, einen Haken, der ganz oben am Giebel angebracht ist. Die Giebel sind sehr unterschiedlich gestaltet, was den Reiz ausmacht. Auffällig ist, dass die Häuser relativ schal und hoch sind. Heute sind diese Kaufmannshäuser größtenteils Restaurants oder Bistros mit gemütlichen Sitzgelegenheiten, die zum Verschnappen einladen. Da es sehr warm war, machten wir

eine Pause und labten uns mit Kaffee und Schokolade mit "Sahne". Arno spendierte für alle "selbstgemachtes" Konfekt. Die Gäste können bei der Zubereitung der schokoladigen Köstlichkeiten zuschauen. Danach schlenderten wir vorbei an den vielen kleinen Geschäften zum Parkplatz.

Erika:

hier mein positiver Eindruck von unserer Reise nach Gelderland. Es hat alles wunderbar geklappt dank Thomas Planung für die Anreise. Auch Heides Einsatz als Austauschleiterin war hervorragend. Leider war der Aufenthalt vor Ort zu kurz. Ich würde gerne mehr bezahlen an Atlanta, für einen längeren Aufenthalt. Regina und ich hatten eine reizende, sehr aufmerksame Gastgeberin, die viel Erfahrung mit FF-Gästen hatte und auch schon viel mit FF selber gereist ist.



Am 1. Tag ein Spaziergang durch Zutphen, war sehr interessant, siehe Fotos.

Am 2. Tag Besuch des großen Bozoek National Parks, mit Leihfahrrädern zu bewältigen und mittendrin das Van Gogh Museum. Es war ein Erlebnis.

Heide:

Reisen und die Erzählungen der Teilnehmer darüber sind, wie ihr alle wisst, immer subjektiv gefärbt. Für mich war der 2. Tag mit dem Besuch des **Nationalparks de Hoge Veluwe** das „highlight“ dieser Reise nach Holland.

Gewiss, beim Eintritt in den Park dachten wir: „Hmm, sieht aus, wie der Grunewald bei uns.“ Doch sehr schnell veränderte sich der Blickwinkel: Hier waren ganze 5.500 ha (das sind -übersetzt ca. 7703,0812 Fußballfelder!), bestückt mit Wald, Heide, Grünflächen und natürlich Sand, die man mit insgesamt 1800 kostenlosen, weißen Fahrrädern, die jedermann an vielen Stationen einfach stehenlassen oder neu besteigen konnte, erfahren konnte.

Ein Stück weit im Inneren des Parks lag dann das „Museonder“, das erste unterirdische Museum der Welt. Zunächst führte uns das (echte) Wurzelgeflecht eines 125-Jahre alten Baumes in die Unterwelt. Geologie und Biologie wurden vielseitig präsentiert, zum Beispiel auch dadurch, dass man durch das Auflegen der Hände auf Gesteinsformationen deren Entstehung von ihnen selbst erzählt bekam. Stockwerk um Stockwerk stiegen wir zum Mittelpunkt der Erde hinunter. Bis in die Abenddämmerung hinein radelten wir dann durch den Park.

Uns „Spätgeborene“ begeisterte die Initiative, der Arbeitseinsatz und das Durchhaltevermögen der Familie Kröller Müller, durch die vor über 100 Jahren aus einer reinen Sandwüste, die sich damals immer weiter auszubreiten drohte, diese vielseitige Landschaft geschaffen wurde.

Erika:

Am 3. Tag war ein Besuch eines Open Air Museums vorgesehen, mit kleinen historischen Häusern und Windmühlen. Für längere Wege gab es historische Straßenbahnen. Der ganze Park war sehr romantisch für mich angelegt. Unter anderem gab es ein Plumpsklo, auf dem ständig Einer stöhnte. Am 4. Tag war schon wieder die Heimreise angesetzt. Es war ein gelungener Austausch.

Ich freue mich auf unsere Gastgeberin 2020.



Arno:

Tag 3: Besuch des „Openlucht Museums“

Bei herrlichem Wetter trafen sich Gastgeber und Gäste am Eingang eines Freiluft Museum. Gleich zu Beginn starteten alle mit einer Fahrt in einer Straßenbahn um erst mal einen Gesamteindruck der Parkanlage zu bekommen. Erst danach ging es zu Fuß weiter um das Parkgelände zu besichtigen.

Im größten und ältesten Freilichtmuseum Hollands, nahe Arnheim gibt es ca. 80 Gebäude zu besichtigen. Neben mehreren Bauernhöfen und Windmühlen aus allen Landesteilen gibt es Werkstätten sowie verschiedenen Betriebe, in denen während der Hauptsaison Vorführungen stattfinden. Einige sind in dieser Zeit sogar bewohnt. Zu besichtigen gab es z.B. eine Kirche



von Zeeland, eine kleine Stadt mit Kaufmannshäusern, einen Tante Emma Laden, Bäckerei, Brauerei, eine Werft und natürlich Grachten. In der dargestellten Zaaner Region konnte wer wollte original holländische Poffertjes essen, welche richtig lecker waren. Das Wort lecker wird auch in Holland übrigens häufig verwendet, auch z.B. beim Kauf von schicken Kleidern.

Zwischen den einzelnen dargestellten Regionen oder Häusergruppen fährt eine

Straßenbahn, wie sie vor dem Zweiten Weltkrieg in Arnheim verkehrte.

Im so genannten Holland Drama ist zudem die Geschichte Hollands interaktiv dargestellt. In einer molukkischen Baracke z.B. konnte man sehen wie Molukker im Jahr 1951 lebten als sie in Holland ankamen. Sehr interessant war auch die Darstellung eines Krankenhauses oder wie früher an der Außenseite der Wohnhäuser bekannt gegeben wurde wenn jemand im Hause verstorben war. Auf einem Kinderbauernhof können Kinder das Landleben von früher nachvollziehen.

Natürlich konnten wir an einem Tage nicht alles sehen, stand doch im Anschluss ein gemeinsames Dinner bei den FF Mitgliedern Loes und Will auf dem Programm.

(Fotos:
Erika + Margitta.)

